

# **Protokoll der 23. Tagung der Zweiten Synode des Evangelischen Stadtdekanats Frankfurt und Offenbach und der Achten Regionalversammlung des Evangelischen Regionalverbands Frankfurt und Offenbach**

am Mittwoch, 15. September 2021, 18:00 Uhr bis 22:16 Uhr,  
im Dominikanerkloster, Kurt-Schumacher-Str. 23, 60311 Frankfurt am Main und digital per Zoom

## **Tagesordnung**

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Andacht
3. D Verpflichtung neuer Synodaler gemäß Kirchenordnung, Artikel 20
4. Feststellung von Beschlussfähigkeit, Protokollführung und Tagesordnung
5. Genehmigung des Protokolls der 22. Tagung der Zweiten Synode des Evangelischen Stadtdekanats Frankfurt und Offenbach und der 22. Tagung der Achten Regionalversammlung des Evangelischen Regionalverbands Frankfurt und Offenbach am 7. Juli 2021 – Beschluss
6. D Bericht des Stadtdekans mit Aussprache
7. V Verleihung der Spenermedaille
8. D Jahresbericht von Prodekan Kamlah mit Aussprache
9. Leitbild des Ev. Stadtdekanats und des Ev. Regionalverbandes – Bericht, Aussprache und Beschluss
10. D Konzeption nebenberuflicher Kirchenmusik im Stadtdekanat – Bericht und Aussprache
11. D Erklärung „Gute Arbeit statt Ausbeutung“ – Bericht, Aussprache und Beschluss
12. Verschiedenes
13. Schlussgebet

### **TOP 1: Eröffnung und Begrüßung**

Präses Dr. von Schenck eröffnet die Tagung, begrüßt alle Anwesenden und Gäste im Saal und an den Bildschirmen.

### **TOP 2: Andacht**

Stadtdekan Dr. Knecht hält eine Andacht zum Thema Vertrauen.

Die Versammlung ist noch nicht beschlussfähig, deshalb wird Top 6 vorgezogen.

### **TOP 6 D: Bericht des Stadtdekans mit Aussprache**

Der mündliche Bericht des Stadtdekans ist als Anlage dem Protokoll beigefügt.

Präses Dr. von Schenck dankt Stadtdekan Dr. Knecht für seinen mündlichen Bericht. In der anschließenden Aussprache informiert Frau Lauterwald, Synodale der Cyriakusgemeinde, über die Möglichkeiten der Beratung von Kirchengemeinden durch maqom, Kirche und Zukunft e.V., zum Thema Kirchenasyl. Weitere Informationen sind zu finden unter <https://maqom.de>.

#### **TOP 4: Feststellung von Beschlussfähigkeit, Protokollführung und Tagesordnung**

Von 175 Synodalen/Delegierten sind insgesamt 130 (18:20 Uhr) stimmberechtigte Mitglieder anwesend (45 Mitglieder im Saal und 85 Mitglieder per Zoom). Damit ist die Dekanatssynode/Regionalversammlung beschlussfähig.

Das Protokoll wird von Frau Ploep geführt.

Die Tagesordnung wird um Top 14 „Tagung der 12. Kirchensynode der EKHN am 11. September 2021 – Bericht und Aussprache“ erweitert und vor Top 12 behandelt. Die Tagesordnung wird mit dieser Änderung angenommen.

#### **TOP 5: Genehmigung des Protokolls der 22. Tagung der Zweiten Synode des Evangelischen Stadtdekanats Frankfurt und Offenbach und der 22. Tagung der Achten Regionalversammlung des Evangelischen Regionalverbands Frankfurt und Offenbach am 7. Juli 2021 - Beschluss**

Es gibt keine Anmerkungen zum Protokoll.

Beschluss:

**Die Synode des Evangelischen Stadtdekanats Frankfurt und Offenbach und die Regionalversammlung des Evangelischen Regionalverbands Frankfurt und Offenbach genehmigt das Protokoll der 22. Tagung der Zweiten Synode des Evangelischen Stadtdekanats Frankfurt und Offenbach und der 22. Tagung der Achten Regionalversammlung des Evangelischen Regionalverbands Frankfurt und Offenbach am 7. Juli 2021.**

(angenommen bei sieben Enthaltungen)

Präses von Schenck wird darauf aufmerksam gemacht, dass Top 3 der Tagesordnung noch nicht aufgerufen wurde.

#### **TOP 3 D: Verpflichtung neuer Synodaler gemäß Kirchenordnung, Artikel 20**

Präses Dr. von Schenck verliest die Verpflichtungserklärung; die Synodalen, die zum ersten Mal an einer Synodentagung teilnehmen, legen das Versprechen ab.

Die Annahme der erweiterten Tagesordnung, sowie der Beschluss des Protokolls der letzten Tagung, die vor der Verpflichtung neuer Synodaler gefasst wurden, müssen nicht wiederholt werden. Die Mitglieder der Versammlung erheben keinen Einspruch.

#### **TOP 7 V: Verleihung der Spenermedaille**

Die Philipp-Jakob-Spenermedaille ist als Auszeichnung für Personen bestimmt, die sich in besonderer Weise um die Erfüllung des kirchlichen Auftrags verdient gemacht haben. Mit der Verleihung der Medaille wird ein besonderes Engagement für die evangelische Kirche in Frankfurt und Offenbach gewürdigt.

In diesem Jahr wird die Spenermedaille an Frau Waveney Davey und Frau Annelies Schabicki verliehen.

Dr. Wolfram Schmidt hält die Laudatio für Frau Waveney Davey. Geboren in Südafrika und von Beruf Krankenschwester engagiert sich Frau Davey seit vielen Jahren im Kirchenvorstand der Katharinengemeinde. Sie ist kein Mensch der lauten Töne, ihre Gabe besteht im Blick für die Menschen in ihrer Nähe. Sie erkennt wo Hilfe nötig ist und handelt unverzüglich. Sie bringt Menschen so dazu, Hilfe zu suchen und anzunehmen. Auch beim Weltgebetstag engagiert sie sich seit vielen Jahren.

Pfarrer Dr. Olaf Lewerenz hält die Laudatio für Frau Annelies Schabicki. 1986 wurde Frau Schabicki in den Vorstand des ERV gewählt und gehörte diesem bis 1992 an. Seit 40 Jahren engagiert sie sich im Stadtteil der Kirchengemeinde Am Bügel, wurde 1980 in den Kirchenvorstand der Gemeinde gewählt und leitete die

Gemeinde als Vorsitzende des Kirchenvorstands von 1985 bis 2006. Ihre Beständigkeit und Hartnäckigkeit bei den Themen Frieden, Migration und Rechtsextremismus, über die kirchlichen Grenzen hinaus, zeichnen sie aus.

#### **TOP 8 D: Jahresbericht von Prodekan Kamlah mit Aussprache**

Präses Dr. von Schenck übergibt das Wort an Prodekan Kamlah, der seinen mit der Einladung versandten schriftlichen Bericht ergänzt. Er bedankt sich bei Frau Raab und Frau Reidelbach, die für den schriftlichen Bericht die Informationen zusammengetragen haben.

Der mündliche Bericht ist zu finden unter  
<https://www.efo-magazin.de/kirche/wer-wir-sind/stadtsynode/texte/>.

Präses Dr. von Schenck dankt Prodekan Kamlah für seinen mündlichen Bericht und eröffnet die Aussprache.

Auf Rückfragen von Frau Borretty, Lukas- und Matthäusgemeinde Offenbach, erläutert Prodekan Kamlah, dass Gebäudekonzepte derzeit noch gemäß Beschluss der Regionalversammlung von 2007/2008 umgesetzt werden. Es ist bereits heute abzusehen, dass dieser Beschluss hinfällig wird, wenn die Kirchensynode in naher Zukunft neue Entscheidungen zu Gebäuden treffen wird und diese dann vom ERV umgesetzt werden müssen.

Zum Thema Gottesdienste weist Herr Hinterseher, Stadtkirchengemeinde Offenbach, darauf hin, dass Gottesdienste vor Ort besonders für die älteren Gottesdienstbesucher wichtig sind. Eine Verlagerung auf zentrale Orte oder in digitale Formate sieht er deshalb als schwierig an. Prodekan Kamlah ergänzt, Kurzandachten könnten eine Möglichkeit sein, vor Ort präsent zu sein, ohne personelle Ressourcen stark zu binden. Pfarrerin Pietsch, Mariengemeinde Seckbach, gibt den Hinweis auf ein Buch vom Zentrum Verkündigung mit dem Titel „Klein und fein“.

Zum Prozess ekhn2030 verdeutlicht Prodekan Kamlah, dass die Kirchenleitung die Verwaltung mit zusätzlichen Sekretariatsstunden nur entlasten wird, wenn Kirchengemeinden den gemeinsamen Weg eines zentralen Gemeindebüros gehen, welches für ca. 6.000 Gemeindeglieder zuständig ist. Gemeindeassistent:innen zur Entlastung des Pfarramtes und der Kirchenvorstände können nur eingesetzt werden wenn eine „Anzahl X“ von E6-Verwaltungsstellen umgewandelt werden in eine E8-Stelle.

Stadtdekan Dr. Knecht ermutigt die Gemeinden, sich zum Thema Gebäude und Gottesdienst auch mit den katholischen Gemeinden zu verständigen, die sich mit den gleichen Problemen beschäftigen. Er nennt als Beispiel die Philippusgemeinde, die eine ökumenische Zusammenarbeit mit der katholischen Gemeinde in einem gemeinsamen Gemeindehaus plant. Frau Herrmann, Hoffnungsgemeinde, bittet darum, nicht nur die katholischen Gemeinden in den Blick zu nehmen. Die vorhandenen Räumlichkeiten könnten z.B. an Gemeinden anderer Sprache und Herkunft vermietet werden.

#### **TOP 9: Leitbild des Ev. Stadtdekanats und des Ev. Regionalverbandes – Bericht, Aussprache und Beschluss**

Präses Dr. von Schenck übergibt das Wort an Stadtdekan Dr. Knecht, der in die Vorlage einführt und den Prozess der Entstehung des zum Beschluss vorliegenden Leitbildes erläutert.

Im Anschluss werden Rückfragen von Stadtdekan Dr. Knecht beantwortet und Anregungen zu Änderungen von Präses Dr. von Schenck notiert. In der Aussprache ergibt sich, dass diese Anregungen nicht als Änderungsanträge vorgelegt werden. Die Versammlung stimmt deshalb über die den Mitgliedern vorliegende Fassung des Leitbildes ab.

Beschluss:

**Die Stadtsynode des Evangelischen Stadtdekanat Frankfurt und Offenbach und des Evangelischen Regionalverband Frankfurt und Offenbach beschließt das Leitbild der Evangelischen Kirche in Frankfurt und Offenbach in der vorgelegten Fassung**

(angenommen bei elf Enthaltungen und drei Gegenstimmen)

Die Synodalen Pfarrerin Emde, Pfarrerin Harzke, Frau Schmidt, Herr Rehrmann und Herr Ruf zeigen an, dass sie über das Abstimmungstool VoxR nicht abstimmen können. Sie geben nacheinander bekannt, dass sie ihre Zustimmung zum Leitbild geben.

Präses Dr. von Schenck dankt allen die an der Erarbeitung des Leitbildes beteiligt waren.

#### **TOP 10 D: Konzeption nebenberuflicher Kirchenmusik im Stadtdekanat – Bericht und Aussprache**

Herr Brause übernimmt die Versammlungsleitung und übergibt das Wort an Dr. Russow, Vorsitzender im Ausschuss für Kirchenmusik. Dr. Russow führt mit einer kurzen Präsentation in die vom Ausschuss für Kirchenmusik erarbeitete und vom Dekanatssynodalvorstand beschlossene Konzeption der nebenberuflichen Kirchenmusik ein. Er dankt den Mitgliedern des Ausschusses und den Mitarbeitenden des ERV für die Mitarbeit und Entwicklung der Konzeption und dem Dekanatssynodalvorstand für die Annahme.

Propsteikantor Stefan Kückler ergänzt die Einführung von Dr. Russow mit Informationen über die aktuelle kirchenmusikalische Arbeit im Stadtdekanat auch mit Blick auf die Pandemie.

In der anschließenden Aussprache dankt Pfarrerin Bruch-Cincar, Gustav-Adolf-Gemeinde in Offenbach, für die Konzeption, die eine transparente Handreichung für Dienstvorgesetzte, Verwaltungskräfte in den Büros und für die Kirchenmusiker darstellt. Auf Rückfrage erläutern Dr. Russow und Herr Kückler, dass eine Umgehung der Vorschrift eines befristeten Arbeitsvertrages bei mehr als sechs Einsätzen pro Jahr nicht möglich ist, auch nicht durch die Übungsleiterpauschale. Frau Zerbst, Leiterin der Abt. I Personal und Recht im ERV, informiert die Versammlung, dass die Kirchenverwaltung diese Vorgehensweise mit staatlichen Stellen als Kompromiss ausgehandelt hat, um Scheinselbstständigkeit auszuschließen. Dr. Russow weist darauf hin, dass personelle und finanzielle Ressourcen eingespart werden können, wenn gemeinsame Gottesdienste in den Pfarrstellenräumen gefeiert werden. Pfarrer Schulte, Stadtjugendpfarrer, begrüßt die Stärkung von Bandarbeit und regt an, dass bei der kirchenmusikalischen Arbeit mit Kindern nicht nur an Kinderchöre gedacht werden sollte, sondern auch an andere musikalische Richtungen. Als Beispiel führt er die Ausbildung von DJ's in der jugend-kultur-kirche sankt peter an. Dr. Russow informiert, dass die vakante Kantorenstelle in der Maria-Magdalena-Gemeinde einen Schwerpunkt bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in anderen Formaten hat. Sie wird zum 1.10.2021 neu besetzt.

Herr Brause dankt dem Ausschuss für Kirchenmusik und allen weiteren Beteiligten für die Erarbeitung der Konzeption.

#### **TOP 11 D: Erklärung „Gute Arbeit statt Ausbeutung“ – Bericht, Aussprache und Beschluss**

Herr Wolfram Sauer übernimmt die Versammlungsleitung. Er informiert, dass die Vorlage eine gemeinsame Erklärung der Evangelischen Kirche in Frankfurt und Offenbach und der katholischen Stadtkirche in Frankfurt darstellt. Die Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken hat dieser Erklärung bereits zugestimmt. Herr Sauer übermittelt der Versammlung die Grüße von Frau Marianne Brandt, Vorsitzende der Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken. Er übergibt das Wort an Herrn Knudt, stellvertretender Vorsitzender im Ausschuss für Gesellschaftliche Verantwortung, der in den Inhalt der Erklärung einführt.

Frau Becker, Synodale der Festeburggemeinde, fragt an, ob die Erklärung nicht im Widerspruch steht zum Nein der katholischen und evangelischen Kirche zum Abschluss eines flächendeckenden Tarifvertrages in der Pflege zu Beginn des Jahres. Auch der Ausschuss für Gesellschaftliche Verantwortung hätte sich diesen Abschluss gewünscht, erklärt Dr. Volz, Pfarrer für Gesellschaftliche Verantwortung. Er ergänzt, dass die Politik hierfür eine Lösung gefunden hat. Dr. Frase, Leiter des Fachbereichs Diakonie bestätigt, dass ab September 2022 nur noch Pflegeeinrichtungen unterstützt werden, die nach Tarif bezahlen. Auf die Kritik von Herr Kneier aus der Luthergemeinde zur Festlegung einer konkreten Summe für den armutsfesten Mindestlohn erläutert Dr. Volz, dass der Betrag von 12,50 € ungefähr 60% des durchschnittlichen Bruttolohns darstellt. Das gilt in Sozialwissenschaft und Politik als Armutsgrenze. Er weist darauf hin, dass Veränderungen an der Erklärung mit der katholischen Kirche im Nachgang noch einmal abgestimmt werden müssten und die Veröffentlichung der gemeinsamen Erklärung verzögern würden. Auf Rückfrage von Herrn Weikum, Jugenddelegierter, warum es sich nicht auch um eine Erklärung der Katholischen Stadtkirche Offenbach handelt, erläutert Dr. Volz, dass

die Katholische Stadtkirche Frankfurt und das katholische Dekanat Offenbach unterschiedlichen Bistümern angehören und die Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken nicht für die Katholische Kirche in Offenbach sprechen könne.

Beschluss:

**Die Synode beschließt die Erklärung „Gute Arbeit statt Ausbeutung“ in der vorgelegten Fassung.**  
(angenommen bei dreizehn Enthaltungen und drei Gegenstimmen)

Die Synodalen Frau Schmidt, Herr Rehrmann und Herr Ruf zeigen an, dass sie über das Abstimmungsstool VoxR nicht abstimmen können. Sie signalisieren per digitalem Handzeichen ihre Zustimmung zur Erklärung.

Herr Sauer dankt dem Ausschuss für Gesellschaftliche Verantwortung für die Erarbeitung der Erklärung.

#### **TOP 14 D: Tagung der 12. Kirchensynode der EKHN am 11. September 2021 – Bericht und Aussprache**

Herr Sauer übernimmt die Versammlungsleitung und übergibt das Wort an Herrn Dr. Sauer, Synodaler der Dekanatssynode in der Kirchensynode der EKHN, der die Versammlung über die Tagung am 11. September 2021 in Worms informiert.

- Mit großer Mehrheit wurde eine Resolution verabschiedet, in der an die Landesregierungen in Rheinland-Pfalz und Hessen appelliert wurde, besonders schutzbedürftige Flüchtlinge aus Afghanistan mehr zu unterstützen und für eine sichere Bleibeperspektive zu sorgen. Der Wortlaut der Resolution ist zu finden unter <https://www.kirchenrecht-ekhn.de/synodals/48713.pdf>
- Die frühere hessische Kultusministerin Karin Wolff wurde mit der höchsten Auszeichnung der EKHN, der Martin-Niemöller-Medaille, für ihr großes ehrenamtliches Engagement in der evangelischen Kirche ausgezeichnet.
- Ministerpräsidentin Malu Dreyer würdigte bei ihrem Besuch der Tagung die große Unterstützung der Kirche nach der Flutkatastrophe im Ahrtal und lobte die EKHN für die Online-Impf-Kampagne #EinPikserFürAlle.
- Die Satzungsänderungen der Diakonie Hessen vom 30. Juni 2021 (Drucksache 34/21) wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Aus dem Blickwinkel ehrenamtlicher Gemeindeglieder und mit persönlichen Hinweisen berichtet Dr. Sauer zum Reformprozess ekhn2030. Aus seiner Sicht beschränkt sich der zu Beginn breit angelegte Reformprozess mittlerweile nur noch auf gemeindliche Arbeit und Ressourcen.

- Die erste von drei Lesungen zum Entwurf eines Kirchengesetzes zur Änderung des Regionalgesetzes zur Einführung von Nachbarschaftsräumen (Drucksache 32/21) hat begonnen. Der Entwurf schlägt eine stärkere Kooperation von Kirchengemeinden vor. Im Blick sind dabei regionale Vernetzungen der Gemeinden untereinander, ebenso wie mit ökumenischen, kommunalen und anderen zivilgesellschaftlichen Partnern. Der Entwurf sieht eine verpflichtende Bildung von Nachbarschaftsräumen in der gesamten EKHN vor, diese sollen bis Ende 2023 gebildet werden. Der Gesetzesentwurf muss noch einmal überarbeitet werden, da bereits vier Änderungsanträge vorliegen.
- Der Entwurf eines Kirchengesetzes zum qualitativen Konzentrationsprozess bei kirchlichen Gebäuden (Drucksache 33/21) sieht nur geringe Reduktionen bei den Kirchen vor, da 90% des Bestandes unter Denkmalschutz stehen. Zur Umsetzung der langfristig erforderlichen Einsparungen sieht der Entwurf einen starken Konzentrationsprozess bei Gemeindehäusern vor, etwa jedes zweite Gemeindegebäude soll aus der gesamtkirchlichen Finanzierungsunterstützung fallen. Eine gemeinschaftliche Nutzung von Gebäuden mit ökumenischen, kommunalen oder zivilgesellschaftlichen Partnern ist vorgesehen. Die Baulasten für die etwa 390 Gebäude der Kindergärten und Kindertagesstätten sollen bis Ende 2028 in die kommunale Verantwortung übergeben werden.

Aus Sicht von Dr. Sauer fehlen im Entwurf die Berücksichtigung von Auslastung und Nutzung von Gebäuden ebenso wie Sonderbedarfe für Kinder- und Jugendarbeit, Familienzentren oder Archivflächen. Welche Konsequenzen sich durch dieses Gesetz für Frankfurt und Offenbach ergeben, sollte schnellst möglich auf Stadtdekanatsebene zusammen mit der Bauabteilung und den synodalen Ausschüssen untersucht werden.

- Einen nicht ausreichenden Beitrag zur Verschlankung und Effizienzsteigerung der Verwaltung sieht Dr. Sauer im Entwurf eines Kirchengesetzes zum Abbau gesamtkirchlicher Genehmigungsvorbehalte (Drucksache 31/21). Nur eine Überprüfung und Vereinfachung der Verwaltungsarbeiten und zeitintensiven Arbeitsabläufe in den Kirchengemeinden kann aus seiner Sicht zu einer Entlastung in der Verwaltung beitragen.

Die Drucksachen sind zu finden unter: <https://www.kirchenrecht-ekhn.de/list/synodalds>

Als persönliches Statement zum Ende seines Berichtes bittet Dr. Sauer den Dekanatssynodalvorstand, einen Diskurs über die sich abzeichnenden Reformen für die Gemeinden und den Regionalverband zu beginnen, damit sinnvolle, im Konsens erarbeitete Anpassungen, für die Gemeinden und auch die Profilstellen im Stadtdekanat Frankfurt und Offenbach in die Gesetze eingebracht werden können.

Frau Struckmeier-Schubert, Synodale der Kirchengemeinde Bockenheim und Mitglied der Kirchenleitung der EKHN, empfiehlt der Versammlung eine Aussprache zu diesem Bericht erst nach der Herbstsynode der EKHN zu führen. In der Herbstsynode wird die unterbrochene 1. Lesung der Entwürfe fortgesetzt; erst dann wird ersichtlich sein, welche Anträge und Änderungen aus der Kirchensynode heraus eingebracht werden. Dr. Sauer bestätigt, dass noch keine Entscheidungen getroffen wurden, hält es aber trotzdem für wichtig, dass sich die Stadtsynode und die verschiedenen Ausschüsse schon jetzt mit den Themen befassen, um die Möglichkeit zu haben, Anträge einzubringen. Pfarrerin Jung, Mitglied im Kirchensynodalvorstand der EKHN, sieht durchaus eine Chance für Frankfurt, den Prozess ekhn2030 durch Anträge aus der Dekanatssynode mitzugestalten.

#### **TOP 12:           Verschiedenes**

Präses Dr. von Schenck übernimmt die Versammlungsleitung und berichtet, dass Pfarrer Winfried Hess von der Krankenhauseelsorge zum 1. Oktober 2021 in den Ruhestand versetzt wird und damit aus der Dekanatssynode ausscheidet. Frau Mirjam Raupp, Synodale der Dekanatssynode in der Kirchensynode der EKHN, beginnt ihr Vikariat in der Katharinengemeinde und muss deshalb ihr Amt als Kirchensynodale niederlegen. Ihr Stellvertreter Herr Jürgen Schmidt rückt als Synodaler in die Kirchensynode der EKHN nach.

Der Dank der Präses gilt allen Beteiligten für die Vorbereitung und Durchführung der Tagung.

Die letzte Tagung der zweiten Dekanatssynode und der achten Regionalversammlung findet am Mittwoch, 1. Dezember 2021, um 18 Uhr statt.

#### **TOP 13:           Schlussgebet**

Die Versammlung wird mit dem Schlussgebet beendet.

Frankfurt am Main, den 24. Oktober 2021

Dr. Irmela von Schenck  
(Versammlungsleiterin)

Gabriele Ploep  
(Protokoll)

## **Anlage zum Protokoll der 23. Tagung der Zweiten Synode des Evangelischen Stadtdekanats Frankfurt und Offenbach und der Achten Regionalversammlung des Evangelischen Regionalverbands Frankfurt und Offenbach am 15. September 2021**

### **Mündlicher Bericht von Stadtdekan Pfarrer Dr. Achim Knecht**

Sehr geehrte Mitglieder der Evangelischen Stadtsynode Frankfurt und Offenbach,  
liebe Schwestern und Brüder!

Als erstes möchte ich kurz auf die aktuelle Stadtpolitik eingehen. Die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung hat in der vergangenen Woche die hauptamtlichen Dezernenten aus den Reihen der CDU abgewählt und die neuen Dezernenten der Koalition aus den GRÜNEN, der SPD, der FDP und von VOLT gewählt. Sicher haben Sie das in den Medien verfolgt.

Die Evangelische Kirche in dieser Stadt bedankt sich ausdrücklich für die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der früheren Koalition aus CDU, SPD und GRÜNEN. Insbesondere möchte ich an dieser Stelle den früheren Bürgermeister und Kämmerer Herrn Uwe Becker nennen. Als Kämmerer war es für die im Besitz der Stadt Frankfurt befindlichen sogenannten Dotationskirchen zuständig und von daher auch als Kirchendezernent für die Zusammenarbeit mit uns und der katholischen Stadtkirche. Herrn Becker war für uns ein immer ansprechbarer und kompetenter Gesprächspartner. Wir danken ihm für sein Engagement auch für die kirchlichen Belange und werden diesen Dank gemeinsam mit der katholischen Kirche Ende des Monats auch persönlich zum Ausdruck bringen!

Natürlich freuen wir uns auch auf die Zusammenarbeit mit den neuen „Gesichtern“ der Stadtregierung und wünschen allen neu gewählten und auch den weiterhin im Amt befindlichen Dezernenten alles Gute und Gottes Segen für Ihre Arbeit zum Wohl der Menschen in dieser Stadt! Der neue Kämmerer Bastian Bergerhoff kommt nächste Woche zu uns zu einer ersten Information und zum Kennenlernen. Auch er ist für die Dotationskirchen zuständig, zu denen übrigens auch das Dominikanerkloster und die Heiliggeistkirche gehören.

Die generelle Zuständigkeit für die Kirchen und für die anderen Religionsgemeinschaften liegt zukünftig wohl bei Oberbürgermeister Peter Feldmann in Absprache mit Bürgermeisterin Nargess Eskandari-Grünberg und umgekehrt. So zumindest habe ich die neue vom Oberbürgermeister verfügte Zuständigkeit verstanden. Wir sind gespannt, wie sich diese Neuorganisation bewährt und sehen es als Auszeichnung, wenn die Angelegenheiten der Kirche sozusagen zur Chefsache werden.

Nun zu einem weiteren Thema der Politik, der Paulskirche. In der Presse haben Sie in den letzten Jahren sicher mitbekommen, dass ihre Sanierung ansteht. Die Stadtverordnetenversammlung hat hierzu einige grundlegende Beschlüsse getroffen. Der Oberbürgermeister hat hierzu auch den Kontakt zum Bundespräsidenten gesucht - die Paulskirche ist ja der Ort der ersten Deutschen Nationalversammlung von 1848 und 1849 und von daher einer der hervorragenden Gedenkort der deutschen Demokratiegeschichte.

Wie die Dotationskirchen steht auch die Paulskirche im Eigentum der Stadt, und wurde nach dem Zweiten Weltkrieg zusammen mit der alten Weißfrauenkirche gegen das Dominikanerkloster und die Heiliggeistkirche getauscht. Darüber besteht eine vertragliche Vereinbarung zwischen Stadt

und Evangelischer Kirche. In dieser ist festgehalten, dass der kirchliche Charakter des Gebäudes gewahrt werden soll und das Kreuz auf dem Turm nicht entfernt werden darf.

Das ist unter anderem der Hintergrund, dass ich von der Staatsministerin beim Bundeskanzleramt Frau Prof. Grütters als Vertreter der Evangelischen Kirche in die Expertenkommission zur Sanierung der Paulskirche und zur Etablierung eines Hauses Demokratie berufen wurde. Diese Kommission hat Anfang der Woche ihre Arbeit aufgenommen. Das ist eine spannende und ehrenvolle Aufgabe für mich!

In dem Fakt, dass die erste deutsche Nationalversammlung in einer Kirche getagt hat, wird meines Erachtens auch deutlich, was der frühere Richter am Bundesverfassungsgericht Ernst-Wolfgang Böckenförde in der politischen Debatte in Deutschland verankert hat: „Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann.“ Als Kirche wollen wir gerne weiterhin unseren Beitrag zu den Voraussetzungen einer freiheitlichen, demokratischen und sozial gerechten Gesellschaft leisten.

Ich bin gespannt auf die Arbeit in dieser Kommission, die die Ergebnisse ihrer Arbeit bis Ende nächsten Jahres vorlegen will, und werde Ihnen gelegentlich darüber berichten

„Nichts ist gut in Afghanistan!“. Mit dieser Aussage in ihrer Neujahrspredigt im Jahr 2010 hat die frühere Ratsvorsitzende der EKD, Margot Käßmann, viel Kritik und Häme geerntet. Es waren prophetische Worte, wenn man sich die aktuelle Situation in Afghanistan vergegenwärtigt.

Die Kirchensynode der EKHN hat am vergangenen Samstag an die Bundesregierung und die Landesregierungen appelliert, besonders schutzbedürftige Flüchtlinge aus Afghanistan mehr zu unterstützen und für eine sichere Bleibeperspektive zu sorgen. Humanitäre Aufnahmeprogramme sollen aufgelegt werden, die es mehr Familien erlauben, ihre Angehörigen zu sich zu holen.

Die Auswirkungen des Abzugs der westlichen Mächte aus Afghanistan waren auch in Frankfurt zu spüren. Verzweifelt haben sich Geflüchtete aus Afghanistan an Frankfurter Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen gewandt, weil sie die Sorge um das Schicksal ihrer Verwandten in dem Land am Hindukusch schier zerreißt.

Im Evangelischen Zentrum für Beratung und Therapie Am Weißen Stein zum Beispiel stand das Telefon nicht still. Es riefen Menschen an, die verzweifelt versuchen, ihre Angehörigen aus Afghanistan heraus zu bekommen.

Bettina Janotta, die Leiterin unseres Kirchlichen Sozialdienstes für Passagiere am Frankfurter Flughafen, berichtete, dass sich bis 1000 Menschen im Transitbereich des Flughafens aufhielten. Obwohl sich Kirche, Fraport, Rotes Kreuz, Lufthansa und Bundespolizei und andere Hilfskräfte bemühten, so sei es kaum gelungen, „der Bedürfnisse der vielen Menschen Herr zu werden“, sagte Frau Janotta.

Auch Anja Harzke, Pfarrerin der Evangelischen Dornbuschgemeinde und stellvertretende Vorsitzende von MAqom – Kirche und Zuflucht e.V. berichtete, dass verzweifelte, aus

Afghanistan stammende Menschen, deren Familien aber noch in Afghanistan sind, Kirchengemeinden um Hilfe gebeten haben.

Ich möchte an dieser Stelle einfach auch deutlich machen, dass wir am Schicksal dieser Menschen Anteil nehmen, auch wenn wir ihre Situation nicht grundlegend ändern können.

Nun noch einige kurze Punkte aus der Vorstandsarbeit im engeren Sinne.

- MF: Mitte nä Jahr Ruhestand / langjähriger Ltr Fb2 / Bilanzierung der Diakoniefarrstelle mit OA und Ausschreibung als LdF: jetzt im Amtsblatt
- 
- GO Verw+Fbe: Entwurf, wird derzeit konkretisiert
- 
- Sachstand Besetzung Gf Fb 2 + 3: Ausschreibung ist erfolgt, jetzt Auswahlprozess
- 
- Grundsatzentscheidung zum weiteren Betrieb des Wirtschaftsbetriebs Dominikanerkloster und Spenerhaus:
- Bauangelegenheiten, HH-Beratung und Übertragungen von Trägerschaften von Kitas an den ERV

*Es gilt das gesprochene Wort.*